

A 20-Gegner sehen sich bestätigt

KREIS CUXHAVEN. Kritiker der A 20 sehen sich durch ein Gutachten des Instituts für Seeverkehrswirtschaft und Logistik (ISL) bestätigt. Im Juni hatte der „Koordinationskreis der Initiativen und Umweltverbände gegen die A 22/20“ eine Nutzenanalyse der Funktion der Küstenautobahn als Hinterlandanbindung der Seehäfen vorgelegt. Diese Nutzenanalyse war im Auftrag des Fördervereins „Pro A 20“ vom ISL kritisch geprüft worden. Jetzt haben die Initiativen das Prüfergebnis des ISL auch im Original eingesehen und „begrüßen uneingeschränkt den Weg zu einer fundierten sachlichen Auseinandersetzung, den der Förderverein Pro A 20 mit dem Auftrag an das ISL eingeschlagen hat“, so Initiativensprecher Uwe Schmidt aus Hipstedt.

Auf Hinterland fokussiert

Das ISL bescheinige der Studie der Autobahngegner, dass sie bis auf kleine Schwächen handwerklich ordentlich gemacht sei und das Thema gut gesetzt habe. Zum wesentlichen Kritikpunkt an der Studie, dass diese sich allein auf die Hinterlandanbindung fokussiere und andere Effekte, wie die Aufnahme des großräumigen Transitverkehrs und die Stärkung der regionalen Wirtschaft, unbeachtet lasse, sagt Schmidt: „Wir haben uns bewusst auf die Funktion Hinterlandanbindung konzentriert, weil die A 22/20 von ihren Befürwortern immer mit diesem Argument begründet wird – insbesondere dann, wenn es darum geht, ihre Bedeutung für Deutschland insgesamt hervorzuheben.“ Das Argument, die Autobahn diene der regionalen Wirtschaftsstärkung bedürfe keiner weiteren Untersuchung, da in Ländern mit „entwickelter Ökonomie und schon gut ausgebauter Verkehrsinfrastruktur“ zusätzliche positive Wirtschaftseffekte von Autobahn-Neubauten kaum nachzuweisen seien. (nz)